

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Smünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Smünd und
Welzheim 38 fr.

Rems-Beitung.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Einschickungsgebühr für die
einseitige Seite 2 fr., für
ausländische Inserate 3 fr.
Bestere Einschickungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Smünd & Welzheim.

Nro. 183.

Auflage 1500.

Samstag, 21. Sept. 1867.

Smünd, 20. Sept. Die Hopfenernte schreitet nunmehr ihrem Ende zu und werden die Produzenten hinreichend Ursache haben, mit dem Ertrage zufrieden zu sein. Bei 300 Morgen Hopfenanlagen läßt sich immerhin ein Erzeugniß von 2000 Ctr. in Berechnung nehmen. Weniger befriedigend sind die Hopfenpreise. Wir hörten, daß in den letzten Tagen Käufe zu 47, 48, 50—60 fl. abgeschlossen wurden, ja sogar zu 40 fl. wurde uns ein Kauf genannt. Letzterer, wenn er sich bestätigen sollte, wird aber immerhin zu einem, wahrscheinlich durch besondere Umstände herbeigeführten Gelegenheitskauf gehören. Die größeren Hopfenproduzenten beobachten vorerst eine zuwartende Haltung.

Stuttgart, 20. Sept. Württemberg ist Gott sei Dank bis jetzt von der Cholera verschont geblieben, aber immerhin ist es Pflicht der Behörden wie der Einzelnen, diejenigen Maßregeln zu treffen, welche nach den bisherigen Erfahrungen gegen das Auftreten dieser verderblichen Seuche ihre Wirksamkeit bewährt haben. Die hiesige Polizei hat deshalb seit einiger Zeit eine scharfe Controlo der Nahrungsmittel, mit besonderer Berücksichtigung des Biers, des Obsts u. s. w. angeordnet, ferner für gehörige Reinigung der Straßen, Winkel, Dohlen und Canäle Sorge getragen und das Desinfectiren und rechtzeitige Entleeren der öffentlichen Gebäude und Wirthschaften veranlaßt. Da es für Jedermann von höchstem Interesse und in volkswirtschaftlicher Beziehung von größter Wichtigkeit ist, dem Auftreten der Cholera, oder was Gott verhüten wolle, deren Verbreitung entgegenzuwirken, so tritt für jeden Einzelnen die Pflicht heran, die Polizei in diesen Anordnungen kräftig zu unterstützen.

Stuttgart, 20. Sept. Seit etwa einem halben Jahre treibt eine gegen 30 Mann starke Bande falscher Spieler hauptsächlich in der Umgegend von Stuttgart und Cannstatt ihr Unwesen und plündert vornehmlich unerfahrene Landleute auf eine heillose Weise aus. Die Practique derselben besteht darin, daß einer derselben einen Ankömmling am Bahnhofe abfaßt und denselben unter dem Vorwande, ihm die Sehenswürdigkeiten zu zeigen, in ein Wirthshaus schleppt. Fünf bis 6 Mitglieder der Gaunerbande folgen nach und arrangiren ein Kartenspiel; nun wird dem Fremden so lange zugelegt, bis er mitspielt, wobei

er anfangs gewinnen muß; hierauf wird das Kunststück des „Volteschlagens“ angewandt und das Blatt wendet sich. Erst wenn der arme Betrogene den letzten Heller verloren hat, bekommt er Ruhe und einer nach dem andern der Betrüger schleicht sich fort. Die Polizei, bei welcher schließlich die Sache angeklagt wird, kann in der Regel nicht viel helfen, weil sehr häufig die Wirthhe mit den Spitzbuben im Complotte stehen. Also aufgepaßt!!!

Wie der St. A. berichtet, hat die Stadtgemeinde **Salzwedel** nicht nur sämmtliche von dem Gemeinde-Grundbesitz zum Eisenbahn nöthige Fläche, im Neßgehalt von mehr als 40 Morgen, in der Hauptsache Waldung und Waide, unentgeltlich abgetreten, sondern dieselbe hat außerdem namhafte, dem Werth der Piegenschaft nahezu gleichkommende Geldbeiträge zu Straßen- und Brückenbauten zugesichert.

Friedrichshafen, 18. Sept. Der Mann, welcher am Freitag Mittag in den See sprang und ertrank, ist gestern Vormittag an die Oberfläche geworfen worden; er ist aus dem Oberamt Biberach und soll kürzlich eine Wirthschaft in Bibrach gekauft haben. Ein Mädchen, das er zu heirathen beabsichtigte, habe ihn abgemiesen und deswegen sei er im Aerger an den Bodensee gerannt und habe sich ersäuft.

Bergitung. Aus einem Kolben, der auf dem Fenstergesimse stand, trank der 3½-jährige Knabe des Kaufmanns Schleibinger in **Lauringen** Fliegengift, in Folge dessen derselbe nach zweitägigen Qualen den Geist aufgab.

Pforzheim. Ein Akt großer Rohheit hat sich bei Birkenfeld an der neu zu erbauenden Wildbad-Pforzheimer Eisenbahn zugetragen. Ein Menagehalter erschof nämlich einen beim Bahnbau beschäftigten Arbeiter, mit welchem er, eines zerbrochenen Trinkglases wegen, in Streit gerathen war.

Aus Baden, 15. Sept. Hinsichtlich der wehrpflichtigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes ist in dem neuen Wehrgeetze die Erleichterung getroffen worden, daß sie ihrer Dienstzeit durch eine 6wöchentliche Uebung bei einem Infanterieregimente genügen können. Sie treten sodann zur Reserve und später zur Landwehr über. Was diese letztere betrifft,

Verhältnisse nicht bekümmert, allein es gibt Personen hier, für die das Bruchstück eines Briefes, welches ich zufällig fand, und worin diese Umstände erwähnt sind, mehr Werth hatte.

„Wo ist dieses Bruchstück?“

„Hier!“ lautete die Antwort der Dame.

Launay erkannte an der Schrift den Brief, den er in Fanny's Hand gesehen hatte, als sie jene Thränen der Freude weinte. Die Zeilen flüchtig überblickend, sah er, daß sie eine Antwort auf verschiedene Fragen enthielten, welche man an den Schreiber gerichtet hatte.

Als er sich später im Gesellschaftssaale der jungen Dame nahte, welche, seiner wartend, ihm lächelnd entgegen blickte, ließ er diesen freundlichen Empfang ganz unbeachtet.

„Mein Gott, Eduard!“ rief sie, was ist denn geschehen?“

Die einzige Antwort von seiner Seite bestand darin, daß er ihr das Bruchstück jenes Briefes zeigte. Sie warf einen Blick darauf, erröthete, schlug die Augen nieder und schwieg.

Launay zerdrückte das Papier in seiner Hand.

„Es gibt Menschen,“ sagte er mit eisiger Kälte, „die ihre Herzen öffnen, wie einen Creditbrief, nur gegen gute Sicherheit, und deren Liebe, ehe sie sich zu erkennen gibt, ein Certificat über Solidität verlangt.“

„Eduard!“ rief das junge Mädchen auffpringend; allein er achtete nicht darauf und fuhr fort:

Unterhaltendes.

Die Versuchung.

Fortsetzung.

„O nein, ich scherze durchaus nicht, hören Sie nur! Ich weiß, daß Sie in Brest geboren und im Jahre 1832 zum Marinechirurg ernannt wurden; daß Ihre Kameraden Sie scherzweise „den letzten Stuar!“ nannten, weil Ihr Vorname Eduard ist, und daß Sie von jeher für außerordentlich geizig galten. Ist nicht Alles richtig, was ich sage?“

„Vollkommen, so richtig, Madame,“ erwiderte Launay mit stolzem Tone, um seinen Aerger zu verbergen, „daß ich in der That wissen möchte, wer ihr Berichtersteller ist.“

„Halt! — ich habe Ihnen noch nicht Alles gesagt. Sie wurden plötzlich reich durch die Erbschaft eines Onkels, von dem Niemand vorher etwas gehört hatte —“

„Madame!“ unterbrach er sie mit solcher Festigkeit, daß die Dame erschrak, — „ich muß darauf bestehen, zu erfahren, wer sich erlaubt hat, so offen und rücksichtslos über meine Privatangelegenheiten zu sprechen.“

„Mein Gott!“ erwiderte Madame Berescof, „es war nicht meine Absicht, Sie zu erzürnen. Ich selbst habe mich um diese

so soll dieselbe selbstständige Truppenkörper bilden, soweit sie aus Fußvolf besteht. Die Landwehr der übrigen Waffen wird im Bedarfsfalle zur Verstärkung des stehenden Heeres verwendet. Die Landwehr überhaupt ist bei entstehendem Kriege zur Unterstützung des stehenden Heeres bestimmt und dient gleich diesem im In- und Auslande. Hieraus ist zu entnehmen, daß der Gesekentwurf einen Unterschied in den verschiedenen Aufgeböten, wie dies in Preußen der Fall ist, nicht macht.

Berlin, 18. Sept. Der heute früh eingebrachte Antrag auf Erlass einer Adresse an den König als Antwort auf die Thronrede, über welchen Antrag die national-liberale Fraktion gestern Abend schlüssig gemördert ist, hat allgemein überrascht, da man nach dem geschäftsmäßigen Inhalt der Thronrede allgemein annahm, daß eine Antwortsadresse unterbleiben würde. Man glaubte, die Vermeidung aller politischen Andeutungen in der Thronrede spreche deutlich genug den Wunsch der Regierung aus, für den Augenblick jede politische Discussion zu vermeiden, und sollte man ja eine solche politische Debatte für nothwendig erachten, so bietet ja der jetzt vorgelegte Zollvereins-Vertrag hinreichend Gelegenheit, über die politischen Beziehungen Nord- und Süddeutschlands, doch wohl der Kern der beabsichtigten politischen Debatte, zu sprechen. Was aber dem Antrag besondere Bedeutung verleiht, das ist der Umstand, daß derselbe auf eine Adresse schwerlich gestellt worden wäre, ohne daß die Antragsteller sich vorher der Geneigtheit des Bundeskanzlers für eine solche Debatte vergewissert hätten. Sieht Graf Bismarck nun eine solche Debatte nicht ungern, so zeigt er dadurch, daß er das Bedürfnis fühlt, die Unterlassung jeder Andeutung über die schwebenden politischen Fragen jetzt wieder gut zu machen. Hat sich die Situation seit dem 10. d. M. so friedlich gestaltet, daß jetzt der Minister mit voller Sicherheit die Aussicht auf eine lange Reihe von Friedensjahren eröffnen kann, oder hält er es für nothwendig, dem Ausland gegenüber sich für seine Bestrebungen eine neue Stütze durch eine patriotische Kundgebung des Parlamentes zu verschaffen? Die richtige Antwort auf diese Frage ist schwierig, und sie wird noch Angesichts des preussischen Rundschreibens vom 7. d. M., in welchem Graf Bismarck den preussischen diplomatischen Agenten Mittheilung macht von den gänzlich unpolitischen Absichten, welche die beiden Kaiser bestimmt haben, in Salzburg eine Zusammenkunft zu halten, denn zwischen den Zeilen jenes Rundschreibens scheint uns ein vielleicht nicht ungerechtfertigtes Mißtrauen gegen die Enthaltensamkeit von der Politik, der sich beide Kaiser bestreift haben sollen, hervorleuchten. Trotzdem aber glauben wir doch, daß die Adressdebatten im Allgemeinen einen friedlichen Eindruck machen werden; denn wenn Graf Bismarck auch vielleicht eine patriotische Kundgebung des Parlamentes nicht ungern sieht, so begreift er doch, daß in dem Augenblicke unsere Verkehrsverhältnisse dringend einer friedlichen Kundgebung bedürfen, wenn nicht Handel und Gewerbe vollständig in Stillstand gerathen sollen. Möglich, daß die Adressdebatte neben anderen Zwecken auch den Zweck hat, dadurch, daß sie dem Bundeskanzler Gelegenheit zu solchen beruhigenden Erklärungen gibt, in dieser Hinsicht eine fruchtbringende Wirkung auszuüben. — Bekanntlich war man vielfach der Meinung, die

„Solche Menschen sind immer mißtrauisch und glauben jedem Fremden mehr, als dem Manne, der ihnen seine ganze Seele geöffnet hat. Argwohn schmiedet das eheliche Band und sie leihen ihre Liebe gegen wucherische Zinsen aus. Was halten Sie von solchen Menschen, Fräulein Morpeth?“

„Ich gehöre nicht zu ihnen, Eduard, denn Sie wissen, daß ich Sie liebte, ehe ich noch Ihren Namen kannte. Der Brief, auf den diese Zeilen eine Antwort sind, und der Sie so tief verletzt hat, ist nicht von mir geschrieben worden.“

Diese Worte sprach sie mit so engelgleicher Sanftmuth und mit so kummervollem Tone, daß Launah wider Willen davon gerührt wurde. Sein Unwille schwand, er ergriff ihre Hand und drückte sie an seine Brust.

„Ja, es ist wahr!“ rief er, „Sie sind ein Engel und ich ein Teufel. Verzeihen Sie meine Heftigkeit, sie war unüberlegt. Nicht Sie, nur den Mann hätte ich tadeln sollen; denn wo und wann mir etwas Unangenehmes begegnet, darf ich nur an ihn denken, — er steht mir überall im Wege!“

„Um des Himmels willen, urtheilen Sie nicht so nachtheilig und so voreilig über ihn!“ Warten Sie, bis Sie ihn näher kennen, und bis dahin lieben Sie ihn um meinethwillen.“

Um Ihrethwillen? Ich verstehe Sie nicht.“

„Einst werden Sie mich verstehen. Jetzt aber sagen Sie

Regierung werde anlässlich der Wahlen zum Abgeordnetenhaus in den neuen Provinzen das Abgeordnetenhaus auflösen, um im ganzen Lande gleichzeitig Neuwahlen eintreten zu lassen. Wie wir vernehmen, ist diese Frage am Sonnabend im Ministerrath zur Sprache gekommen, und hat man sich gegen die Auflösung ausgesprochen.

Berlin, 19. Sept. Der Adressentwurf der National-Liberalen beglückwünscht die bisherigen Erfolge des Königs in der nationalen Politik und sagt: Im Vertrauen auf den Patriotismus der Deutschen jenseits des Mains, auf die unwiderstehliche Macht der nationalen Zusammengehörigkeit, und auf die Uebereinstimmung der geistigen und materiellen Interessen sehen wir der Zukunft entgegen. Wir befürchten nicht, daß andere bereits geeinigte Nationen uns unser Recht nationaler Existenz streitig machen werden; das deutsche Volk hat nur das Verlangen, frei und unabhängig seine eigenen Angelegenheiten zu ordnen, und es ist entschlossen, dieses unbestreitbare Recht unter allen Umständen zur Geltung zu bringen.

Paris, 17. Septbr. In den Arbeitervorstädten ist die wachsende Brodtheuerung ein Gegenstand ernster Besorgnisse. Schon vor ein paar Tagen fand man an den Mauern einzelner Häuser des Faubourg St. Antoine geschriebene Zettel: Das Brod 12 Sous oder Blei! Diese Zettel, von Agenten der Polizei entfernt, tauchten gestern im Faubourg de Temple wieder auf, und wenn man bedenkt, daß heute zwei Kilogramm Brod mit 21 Sous bezahlt werden müssen, so begreift man vollkommen das Mißvergnügen der arbeitenden Klassen, wenn man auch nicht mit ihnen die Regierung für den schlechten Ausfall der Ernte verantwortlich macht.

Newyork, 5. Sept. Die in Aussicht stehende Amnestie wird mit Ausnahme von 50—100 Personen, auf welchen schwere Anklagen lasten, allgemein sein. Die „Tribune“ sieht einen ernsthaften Autoritätskonflikt zwischen General Grant und dem Präsidenten voraus. Die öffentliche Schuld betrug am 31. Aug. 2653 Millionen Dollars und die Verminderung während des Jahrs 55 Millionen.

Gmünd. Fruchtmarkt am 18. Sept. 1867.

Getreide- Gattungen.	Voriger Preis		Neue Zufuhr		Heutiger Verkauf		Im Rest geblieben		Eigenth. Durch- schnittspreis.		Mittelpreis		Niederster Durch- schnittspreis		Verkaufs- Summe		mehr	weniger	
	Säc.	Str.	Säc.	Str.	Säc.	Str.	Säc.	Str.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.			
Kernen			11	34	3							8	24			285	51	49	
Weizen																			
Roggen																			
Gerste			2	26			2	54	28				6			15	14		15
Haber																			
Malz																			
Erbsen																			
Binsen																			
Reps																			
Summe:			2	37			36	57	28							301	5		

nichts mehr darüber, Eduard, sondern lieben Sie mich nur einzig und wahr!“

„Habe ich je ein anderes Wesen geliebt, Fanny?“

„Ich sollt es vermuthen; denn weshalb tragen Sie sonst jenen Brautring am Finger?“

Er zog ihn ab und zeigte ihr die innere Seite desselben, welche folgende Worte trug: „Mein Schatten wird dich auf den Flügeln des Windes überall begleiten.“

„Was soll das heißen, Eduard? fragte Fanny erstaunt.

„Es bedeutet mein Schicksal, welches mich verfolgt,“ sagte er, und versuchte zu lächeln, während sich ein Seufzer in seinem Busen hob, den er mühsam unterdrückte. „Beruhigen Sie sich,“ fuhr er darauf fort, „es ist ein Ring meiner verstorbenen Mutter, auf die Sie nicht eifersüchtig sein dürfen. Aber ich bin auf Herrn Burns eifersüchtig; denn er genießt Gunstbezeugungen von Ihnen, welche mir bis jetzt versagt worden sind.“

„Was meinen Sie, Eduard?“

„Sie tragen ein Tuch, zum Beispiel, das er Ihnen zum Geschenk gemacht hat, wie ich weiß.“

„Ganz richtig.“

„Würden Sie auch ein Geschenk von mir tragen?“

„Vielleicht — dereinst — später,“ erwiderte sie verwirrt und erröthend.

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachungen.

G m ü n d. Viegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joseph Eisele, Schmid's dahier, und seiner Ehefrau Barbara, geb. Emer, kommt am Montag den 30. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 21,6 Rth. Ein zweistöckiges, aus Vorder- und Hintergebäude bestehendes Wohnhaus mit Schmidwerkstätte, gewölbtem Keller und Stallung,
- 2,0 Rth. Hofraum,
- 23,6 Rth. Nro. 257/258 in der Kinderbachergasse neben Johannes Mich und dem Weg, und

— 45,6 Rth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten hinter dem Hause,

gerichtl. Anschlag 3200 fl.
2 1/8 M. 10,5 Rth. Wiese, Parz.-Nro. 735, unter dem Buch neben Franz Joseph Eisele, Mohrenwirth u. Elisabetha Vogelhub, ledig Anschlag 1000 fl.

2/8 M. 2,9 Rth. Parz. Nro. 1620 der Markung 1. Gmünd.

6/8 M. 10,8 Rth. 10—17 der Markung 1. Rehnenhof,

1 M. 13,7 Rth. Hopfengarten an einem Stück auf dem Höfle, neben dem Feldweg und dem Wilhelm Schönlin'schen Fideicommissgute

Anschlag von Grund und Boden 600 fl.
" " ca. 1900 Stück Stangen 190 fl.

Auswärtige, hierorts unbekannte Kaufsliebhaber haben sich vor der Versteigerung über Prädikat und Vermögen durch Zeugnisse ihrer Ortsobrigkeit auszuweisen.

Den 7. September 1867.

Rathschreiberet.
F e i h l.

H o h e n s t a d t.

Stangen-Verkauf.

In dem Walde Thannholz bei Hohenstadt kommt heuer eine größere Partthe schönwüchsige Stangen von 35—50 Schuh Länge und 4—5 1/4 Zoll Durchmesser auf Brusthöhe, zum Hiebe. Die Stangen werden nach Umständen auch auf beliebige Länge abge schnitten. Kaufsliebhaber können die Stangen stets einsehen, jedoch sind als baldige Meldungen erwünscht.

Den 20. Septbr. 1867.

Graf Adelmann'sche
Gutsverwaltung.

G m ü n d.

Landwirthschaftlicher Verein.

Bei der heute dahier abgehaltenen Vertheilung von Preisen für die Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht wurden nach dem Ausspruche der Preisgerichte folgende Preise zuerkannt:

I. Für Zuchtstuten bis zu 8 Jahren:

konnten in Ermanglung preiswürdiger Thiere keine Preise abgegeben werden und wurden dieselben deshalb auf die Stutensohlen übertragen.

II. Für Stutensohlen von 2 bis 3 Jahren:

- Der 1te Preis mit 7 Thlr. dem Anton Köhler von Birkhof für 1 2jährigen Hellbraunen.
- Der 2te Preis mit 6 Thlr. dem Franz Grupp von Bargau für 1 2jährigen Dunkelfuchs.
- Der 3te Preis mit 5 Thlr. dem Bernhard Mangold von Unterböbingen für einen 2jährigen Grauschimmel.
- Der 4te Preis mit 5 Thlr. dem Georg Bunschu von Lauchhof für 1 2jährigen Hellbraunen.
- Der 5te Preis mit 4 Thlr. dem Anwalt Mayer von Buch für 1 2jährigen Kastanienbraunen.
- Der 6te Preis mit 4 Thlr. dem Anton Krieger von Unterböbingen für 1 2jährigen Rapen.
- Der 7te Preis mit 3 Thlr. dem Johannes Hieber von Degenfeld für 1 Schwarzschimmel.

Nachpreise mit je 2 Thaler:

- Dem Johannes Bader von Oberbettringen für 1 2jährigen Honigschimmel.
- Dem Bernhard Mangold von Weiler für 1 2jährigen Dunkelbraun.

III. Für ältere Farren:

- Der 1te Preis mit 8 Thlr. der Hospitalverwaltung Gmünd.
- Der 2te Preis mit 7 Thlr. dem Farrenhalter Scherr von Waldbstetten.
- Der 3. Preis mit 6 Thlr. dem Adlerwirth Beeler in Lautern.
- Der 4te Preis mit 5 Thlr. konnte nicht abgegeben werden.

IV. Für junge Farren:

- Der 1te Preis mit 6 fl. dem Josef Kerler von Weiler.
- Der 2te Preis mit 6 fl. dem Bernhard Beeler von Lautern.
- Der 3te Preis mit 5 fl. dem Bernhard Wammsler in Oberbettringen.
- Der 4te Preis mit 5 fl. dem Xaver Schuster von Gerlikofen.
- Der 5te Preis mit 4 fl. dem Josef Kränzle von Gmünd.
- Der 6te Preis mit 4 fl. dem Wendelin Schleicher von Schönhard.
- Der 7te Preis mit 3 fl. dem Josef Elser von Zimmerbach.
- Der 8te Preis mit 3 fl. dem Johannes Hartmann von Kleinleshof.
- Der 9te Preis mit 3 fl. dem Johs. Biegler von Horn.
- Der 10te Preis mit 3 fl. dem Jakob Krieger von Lindenhof.

V. Für Kühe:

- Der 1te Preis mit 6 Thlr. dem Johannes Leins v. Gerlikofen.
- Der 2te Preis mit 5 Thlr. dem Johannes Menrad v. Waldbstetten.
- Der 3te Preis mit 5 Thlr. dem Ulrich Schleicher v. Gerlikofen.

G m ü n d, den 17. September 1867.

Der 4te Preis mit 5 Thlr. dem Georg Schwab von Oberbettringen.

Der 5te Preis mit 4 Thlr. dem Carl Großmann v. Mögglingen.

Der 6te Preis mit 4 Thlr. dem Friedrich Fischer von Gmünd.

Der 7te Preis mit 4 Thlr. der Anton Schoch Wittwe v. Straßdorf.

Der 8te Preis mit 4 Thlr. dem Christian Treiber v. Gollenhofen.

Der 9te Preis mit 3 Thlr. dem Ciriak Pflüger von Straßdorf.

Der 10te Preis mit 3 Thlr. dem Johannes Lammert v. Mögglingen.

Nachpreise mit je 1 Thlr.:

- Kaufmann Maier in Gmünd.
- Johannes Mangold von Georgisshof.
- Bernhard Hubelmaier von Mögglingen.

VI. Für Kalbeln:

Der 1te Preis mit 6 Thlr. dem Valentin Schweizer von Mögglingen.

Der 2te Preis mit 5 Thlr. dem Franz Hegele von Straßdorf.

Der 3te Preis mit 5 Thlr. dem Johannes Hörner von Hockenschuh.

Der 4te Preis mit 5 Thlr. dem Johannes Bäuerle von Göggingen.

Der 5te Preis mit 4 Thlr. dem Kronenwirth Bühr von Unterböbingen

Der 6te Preis mit 4 Thlr. dem Michael Rucher von Gmünd.

Der 7te Preis mit 4 Thlr. dem Johannes Hieber v. Degenfeld.

Der 8te Preis mit 3 Thlr. dem Bernhard Barth von Unterböbingen.

Der 9te Preis mit 3 Thlr. dem Andreas Kraus von Gmünd.

Der 10te Preis mit 3 Thlr. dem Blasiushofbesitzer Krieger.

Der 11te Preis mit 2 Thlr. dem Mich. Ostertag von Heubach.

Der 12te Preis mit 2 Thlr. dem Andreas Weber v. Straßdorf.

Belobung mit Reifegeld:

Bernhard Waibel von Oberböbingen.

Franz Joseph Pfister von Göggingen.

VII. Für Eberschweine:

Der 1te Preis mit 5 Thlr. dem Müller Lang von Unterbettringen.

Der 2te Preis mit 4 Thlr. dem Gemeinderath Krieger von Bartholomä.

Der 3te Preis mit 3 Thlr. wurde auf die Mutterschweine übertragen.

VIII. Für Mutterschweine:

Der 1te Preis mit 5 Thl. der Hospitalverwaltung Gmünd.

Der 2te Preis mit 4 Thl. dem Bäcker Grimlinger v. Heubach.

Der 3te Preis mit 3 Thl. dem Josef Kraus von Gmünd.

Nachpreise mit

2 Thlr. dem Bernhard Lang in Unterbettringen.

1 Thlr. dem Müller Geiger von Unterböbingen.

Vorstand: Oberamtmann **Holland.**

G m ü n d.
Landwirthschaftlicher Verein.
Resultat der Lotteriezziehung pro 1867.

Loos- Nummer.	Gewinn- Nummer.	Gegenstand des Gewinnes.	Loos- Nummer.	Gewinn- Nummer.	Gegenstand des Gewinnes.	Loos- Nummer.	Gewinn- Nummer.	Gegenstand des Gewinnes.	Loos- Nummer.	Gewinn- Nummer.	Gegenstand des Gewinnes.
3	31	Taschengartenmesser.	343	23	Taschengartenmesser.	725	6	Hopfenlocher.	1015	58	Gartenmesser.
27	16	deßgleichen.	347	54	Drahtsieb.	736	79	Drahtsieb.	1019	111	Viehfette
40	55	dto.	365	146	Gießkanne.	747	120	Gartenrechen v. Eisen.	1021	36	Jagdknifer.
42	26	Rübenstoßer.	374	62	Obstschäl-Maschine, f.	757	30	Baumfäße.	1024	127	Schippe.
72	19	Äpfelheere.			Kernhausbohrer.	765	35	Jagdmesser.	1037	116	Rattenfalle von Eisen.
87	100	Doppelte Heuwaage.	379	113	Viehfette.	784	84	Hopfenjäthacken.	1042	74	Drahtsieb.
90	56	Gartenmesser.	382	40	Hopfenmesser.	786	34	Jagdmesser.	1044	53	dto.
96	42	Taschenmesser.	394	82	Drahtsieb.	791	128	Schippe.	1047	140	Oculirmesser.
98	88	Baumfäße.	414	47	Gartenmesser.	795	83	Hopfenjäthacken	1064	22	Äpfelschnitzmaschine.
105	144	Lampenscheere.	418	77	Drahtsieb.)	796	24	Rübenstoßer.	1067	122	Bohnenhobel.
120	114	Viehfette.	425	18	Gartenscheere.	798	38	Trocar.	1071	71	Drahtsieb.
139	81	Drahtsieb.	435	44	Gartenmesser.	801	68	Hopfenmesser.	1096	64	Obstschälmaschine mit Kernhausbohrer.
140	78	dto.	442	75	Drahtsieb.	802	112	Viehfette.			
158	17	Gartenscheere.	467	110	Viehfette.	803	103	Suppenhobel.	1098	93	Hopfenmesser.
164	46	Taschenmesser.	482	60	Gartenmesser.	813	118	Gartenrechen v. Eisen.	1105	63	Obstschälmaschine.
165	61	Baumfäße.	488	102	Zuckerhammer mit Messer.	815	115	Viehfette.	1137	41	Gartentaschenmesser.
173	90	Franz. Taschenfäße.			Farrenkalb.	818	109	dto.	1151	59	Gartenmesser.
187	130	Gartenpaten.	509	1		836	21	Äpfelschnitzer.	1158	66	Obstschälmaschine.
191	69	Hopfenmesser.	511	39	Hopfenmesser.	843	136	Gartenhaue	1163	106	Stahlmesser.
212	50	Obstbrecher.	521	121	Bohnenhobel.	845	70	Schnurgestell.	1165	129	Schippe.
214	91	Franz. Taschenfäße.	538	124	Schmalzstecher	851	125	Nettischaeider.	1185	43	Gartenmesser.
216	138	Gartenmesser.	551	11	Strohmesser	853	143	Seisen- und Messer- schärfer.	1191	57	dto.
217	49	Obstbrecher.	552	33	Taschengartenmesser.				1195	107	Stahlmesser.
223	3	Hopfenlocher.	578	37	Jagdknifer.	854	7	Strohmesser.	1210	147	Gießkanne.
236	15	Raupenscheere.	583	51	Gartenmesser.	857	27	Hedenscheere.	1240	85	Hopfenjäthacken.
239	98	Rüchenbeil.	592	126	Gartenrechen	863	72	Drahtsieb.	1241	73	Drahtsieb
243	123	Spargelstecher.	602	99	Stahl.	867	45	Taschenmesser.	1244	145	Viehfette
264	92	Hopfenmesser.	625	87	Baumfäße.	886	108	Hopfenmesser.	1276	10	Strohmesser.
270	133	Gartenpaten.	638	52	Gartenmesser.	902	97	Baumfäße.	1281	134	Gartenspate.
274	86	Baumfäße.	651	12	Strohmesser.	909	65	Obstschälmaschine.	1287	94	Hopfenmesser.
283	105	Stahlmesser.	661	32	Gartenmesser.	939	101	Heurechen.	1293	67	Obstschälmaschine.
292	131	Gartenpaten.	662	5	Hopfenlocher.	953	142	Obstschacken.	1304	20	Äpfelschnitzer.
296	29	Baumfäße.	665	119	Gartenrechen v. Eisen	954	2	Ruhkalb.	1305	117	Rattenfalle von Eisen.
314	80	Drahtsieb.	673	137	Gartenhaue.	975	148	Gießkanne.	1306	139	Gartenmesser.
316	89	Franz. Taschenfäße.	690	8	Strohmesser.	977	132	Gartenpaten.	1327	141	Oculirmesser.
329	76	Drahtsieb	707	96	Hopfenmesser.	979	4	Hopfenlocher.	1331	135	Gartenpaten.
334	13	Taschenmesser.	713	95	Hopfenmesser.	1003	48	Obstbrecher.	1335	14	Taschenmesser.
336	104	Suppenhobel.	716	9	Strohmesser.	1004	28	Hedenscheere.	1341	25	Rübenstoßer.

Die Gewinnste wollen innerhalb 10 Tagen bei dem Vereinssecretär **Billmann** gegen Vorzeigung der Loose abgeholt werden, widrigenfalls nach deren Umfluß angenommen wird, daß auf die Gewinnste zu Gunsten des Vereins verzichtet werde.

Den 18. September 1867.

Vorstand: **Holland.**

G m ü n d.

**Primä-
Schweineschmalz,**

frisch und schneeweiß, per Pfund 24 kr. bei
Gebr. Seßmann.

Von heute an schenke ich sehr gutes

Bier,

die Maas zu 10 kr., sowie

süßen Obstmost,

und lade zu zahlreichem Besuch ergebenst
ein.

Bernhard Bader
im Schützenhaus.

G m ü n d.

2-3 Morgen

Nachhönd-Gras

hat zu verkaufen

Schabel auf'm Meer.

Ein tüchtiger

Webergeselle

wird gesucht und kann demselben guter Lohn
und gute Behandlung zugesichert werden.
Vom wem? sagt die

Redaktion d. Bl.

G m ü n d.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze ein
Geld- und Wechsel-Geschäft
errichtet und dasselbe heute eröffnet habe.

Ich empfehle mich daher zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Loosen
z., sowie auch in allen sonstigen Vorkommnissen dieses Faches.

Gold wird stets zum Cours eingewechselt.

D. Sternglanz,

im Hause des Herrn Storr.

W e i l e r.

S o n n t a g den 22. September
halte ich meine altherkömmliche

Michaelis-Kirchweih

bei gut besetzter



Tanzmusik

und lade hiezu unter

Zusicherung guter
Speisen und Getränke auf's Höchste ein.

Feifel,

Wirth zum Mondschein.



Ein gutes **Zugpferd** sammt
Bernerwägle hat zu ver-
kaufen. **Mezger Kränzle.**

G m ü n d.

Ein junger kräftiger Mensch von Stadt
oder Land findet sogleich unter günstigen
Bedingungen eine Lehrstelle bei

Fr. Currie, Mechanikus.

Leinzell

Es sind noch 34 Schöne weiße
Weiden zu verkaufen bei

Job. König.